Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

nr. 63.

Camstag, Den 14. Mar; 1908.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

120. Sigung bom 12. Mars, 1 Uhr.

Grate bes Reichsamts bes Innern 's beim Kapitel "Allgemeine Fonbs", Titel Forberung ber

abg. v. Pfetten (3.) bemängelt es, daß für biesen 3wed werhaltnismäßig weniger als sür die Förderung der See-

einerhaltenwaßig wentger als jur die Förderung der Seefiderei aufgewandt werde.
Abg. Brinz Carolath (ntl.) tritt den dankenswerten Anregungen des Borredners bei und würde eine Erhöhung der
nobendungen für die Binnensischerei freudig begrüßen.
Abg. Raab (B. Ber.) betont dei dem nächstolgenden
riel die Bedeutung der Secsischerei für unsere Raxine und obert sich bestriedigt von ber biesmaligen Erhöhung bieses um 50 000 .M. Man möge aber namentlich auch ben Bensten der Geefischer in bezug auf Schonzeit, Schut gegen nichtbigung ber Fanggeräte durch serbonzeit, Schut gegen nichtbig gegen hollandisches Eindringen in unsere Reviere met Beachtung ichenten. Erwinicht fet Stationierung eines Intebobootes bei Rorbernen zu lehterem Zwede, Bei bem Titel Leichszuschuß für die Zentralftelle für Bolts-

tobliahrt erörterte

sollahrt etorietie Abg. hebet (g.) die Aufgabe dieser Zentraspesse und tritt eine n. a. dafür ein, daß der Floschendiervertried konzessions-nichtig gemacht werde. Auch der Berjorgung des platten Landes nit ärztsicher Hilse misse erhöhte Ausmerksankeit zugewendet

Bei einem welteren Titel erflärt auf Befragen
Unterstaatssefreiar Werm ut he Das internationale land-fichicalisse Institut in Rom werde Ende Mai d. IS. zu-

vei dem Titel "Belastung des Reiches mit Ansgaben für Anvalidendersicherung" beleuchtet tidg. Sachte (Sos.) die aussänlige Verringerung der Kenten-

entrage und ben über Erwarten großen Umfang ber Wieber-

auchung bon Renten.
Tiretior Caft ar (im Reichkamt bes Innern) bestätigt ben Tabefand. Aber bie Biederentziehungen seien nur natürlich, nachem zubor zahlreiche Rentenbewilligungen unter irriger eiflegung bes Begriffes ber Erwerbsunfabigfeit erfolgt waren. Bigeprufibent Baafde teilt nunmehr bem Saufe mit, es Sizepratioent sa a i de keilt nimmehr dem Saufe mit, es sim Unt Meicksamte des Innern jedt noch 70 Redner zum Brite gemeidet, und wenn jeder derkelben nur 1/4 Etunde bridg, seien das, da doch auch Antworten der Herren Regierungsprieter zu erwarten seien, mindestens 18 Stunden. Er bitte ber die Herren, sich möglicht kurz zu fassen. Er bitte weg. Mugdan (Art. Spt.) bestreitet Sachse gegenüber, wis die Kerzte nicht mehr den Mut hätten, sich dem Einschliffen.

er Brufungstommiffion zu entziehen und an ihren Gutachten

digen hus (Sos.): Run tomme ich ja doch noch zu ber side, die Gie und Ihre Freunde, Gere Mugdan, mir gestern den den Debatteschluß abgeschnitten haben. (Deiterkeit.) Redunt den debanteschluß auf die Frage der freien Arztwahl ein und bisnders auf das Berhältnis der Knappichaften zu dieser Frage. Bei dem Abschnitt "Schisspermessungsamt" rügt Abg. Del drud (Fel. Ber.), daß die "Kadnschiffer" vielsach wir in hoben Vermessungsgebühren belaster seine. Er bitte um

Beim Abidinitt Oberfeeamt, Untersuchung von Gee-Unfallen,

ubg. De d's chier (Frs. Ber.) zurück auf die neulichen Raab-ien Behauptungen betr. Gee-Untüchtigkeit als Ursache von Schliedungen zwischen England und Deutschland. Weiter weist kabner eine neuliche Andentung des Abg. Doch zurüch, als burt eine neuliche Andentung bes Abg. Doch gurud, als it er, hedicher, von den Redern bezahlt worden, um öffentfür fie in ber Ungelegenheit bes Sajenarbeiterftreits eingutreien. Wegenüber den ASG. Raad utmmt Redner dann den ver-florbenen Rieder Laeiß in Schut. Dieser habe asserdings ein-mal ein unvorsichtiges Wort gesprochen, aber im übrigen sei, er in seemännischen Kreisen teineswegs als ein rücksicht Woser

Mensch befannt gewesen.
Meg. Meb ger (Soz.) bringt beim Kapitel "Behörden gur Untersuchung Geeunsällen einen jahrelang gurückliegenden Hall eine Geldstentzündung von Kohlen auf einem Dampfer zur

Hall eine Selbsentzündung von Kohsen auf einem Dampier zur Sprache und greift das Seeamt, die Reichsregierung und das Kohsenspindikat hestig an, weil damals die Feststellung der Hertunst der Kohse nicht ersosgt ist.

Direktor Dr. v. Jong uidere St. Das Seeamt hat als richterläge Behörde damals jene Feststellung als unerheblich betrachtet. Ardner spricht weiter dem Abg. Dr. Dechicher den Dank der Keichsverwaltung aus für seine Jurückweisung der Uebertreibungen und Angeisse auf die Seederussgenossenschaft.

Abg. Dorm ann (Frs. Ber.): Der Friede zwischen Unternehmern und Arbeitern sollte auch im Schissabsgewerde gepische werden. Das geschieht aber nicht, wenn dergestalt Einzelsälle verallgemeinert werden.

Abg. Raab erwidert, er halte es nicht sitt seine Ausgabe, an ossendern Schüben vorbeizugehen. Uns sehlt eine wirtsamere Aussicht über das Schisswesen, damit die Menschenleben auf

Aufficht über bas Schiffsmefen, bamit bie Menichenfeben auf ben Schiffen beffer geschüht werben. Ausführungen, wie er fie mache, feit Jahren, bienen bem guten Bwede jebenfalls mehr, ale bas, was die herren hedicher und hormann fagen. (Lachen bei ben Liberalen.)

Abg. Sem ler (net.) betämpft die Aussührungen Raabs als äußerk einfeitige. Bir konnen, so schließt Redner, wie ich glaube, mit der größten Beruhigung der Entwickung unserer

deutschen Schiffahrt entgegensehen! Abg. Schwarh (Sog.) verbreitet fich ebenfalls über bie vielsach ungulängliche Geetüchtigkeit ber Schiffe und verlangt,

wie schon Raab, ein Reichsschiffahrtsamt. Sieraus geht ein Schlußantrag Bassermann und Gen. ein, berselbe wird gegen die Stimmen ber Soz. und bes Zentrums angenommen, woraus noch eine lange Reihe persönlicher Be-

Gin Teil ber Oberfeeamte-Titel werben fobann genehmigt. Dierauf Bertagung bis beute abend 8 Uhr. Schluß 61/2 Uhr.

. Wiesbaben, 13. Mars 1908.

* Stratojch-Abend im Rurhans. Die rafche Folge bes am Camstag bei berhaltnismagig niebrigen Gintrittspreifen ftatt-finbenben Bortrags bes Rebe-Meisters Aleganber Stratoich auf benjenigen bes Freiherrn von Bolgogen, ift bem Umftanbe Buguidreiben, bag ber berühmte Regitator, befonbers feit feiner Anstellung als Dramaturg des Deutschen Theaters in Berlin, nur selten abkömmlich ist und die Aurderwaltung ben Umstand, bag er sich augenblidlich auf einer turz bemeffenen Bortragsreise durch Süddeutschland besindet, nicht unbenutt vorübergeben lassen wollte. Gerade mit Rücksicht auf die rafche Aufeinanderfolge beiber Borlefungen und um ben Bortrog Strafojd & allen Rreifen suganglich gu machen, bat bie Anverwaltung ben Eintritispreis su bemfelben auf nur 1 A angefest und nur fur einige ber borberen Stuffreihen auf 2.A. Wir find aber überzeugt, bag bie angerprbent-liche Runft Strafoich's, bie es befanntlich verfteht, eine vollfommene Bubnenwirfung bervorgurufen, ibm, ber im alten Rurbaus fo baufig eine große Buhörerichaft begeifterte, einen

vollen Gaal auch im neuen Rurhaufe fichern wird, fpricht er boch die bramatisch io gewaltige große Forumszene aus "Ju-lius Casar", die große Szene aus "König Lear" und die Dich-tungen "Die Wallsahrt nach Revelaar" von Heine und "Die Kraniche bes Ibhlus" von Schiller, in deren bromatischer Wiebergabe er wohl einzig baftebt.

. Runftlerfeft ber Buhnen-Genoffenichaft. Das Arbeitsfomitee für bas Rünftlerfest ber Buhnen-Genoffenichaft, bas am 21. Mars im Baulinenichlogen ftattfindet, forbert Ginwohner unferer Beltfurftabt nochmals auf, fur Die Tomboln Weichente gu ftiften. Wenn and icon eine großere Angahl bon Gaben abgeliefert wurde, fo reichen biefe boch noch nicht aus, bie Tombola fo ausguftatten, wie es fur ein berartiges Fest notwendig ift. Camtliche Mitglieder bes Rgl. Theaters find, wie bereits mitgeteilt, gerne bereit Geschente

in Empfang gu nehmen.

• Bach-Berein. Rach ber mit fo einmutig anerfanntem Erfolge verlaufenen Bach-Feier fieht fich ber Berein ermutigt, feine Biele mit neuer Energie gu verfolgen. Es gilt nun gunadift ben Ausban bes fo glangend bewährten Gefangsquartettes, bem angugehoren jeber Dame und jebem herrn mit ge-nugenb borgebilbeter Stimme eine Ehrensache fein mußte. Coprane und Alle tonnen nur noch einige gang beborgugte Stimmen aufgenommen werben. Tenore und Boffe find bagegen noch sehr erwünscht, und es geht an alle sangesinftigen und tundigen herren ber Stadt ber Rus, die Bestrebungen bes B.-B., die nur ber Bflege ber ebelsten Musik gewihmet find, tatfraftig gu unterstüßen. Auch für ben allgemeinen gemischten Chor werben jest Anmelbungen möglichft balb erbeten, gefangliche Borbilbung ift biergu nicht notig. Damen und Berren finben in bem gemischten Chor eine vorzugliche Gelegenheit, fich unter ber Leitung bes Bereinstapellmeifters herrn S. G. Gerbarb an schwierigen Aufgaben gefanglich und mufifolisch gu bilben. Für bas Orchefter tonnen noch einige Anmelbungen berudfichtigt merben. Diefe alle find an herrn Rapellmeifter Gerhard, Friedrichftrage 48, gu richten. - Der Berein beabfichtigt, vielfachen Bunichen gu entipredjen, inbem er bas Brogramm feiner Bach-Feier bemnachst gur Wieberholung bringt. Inaftive Mitglieder haben biergn freien Eintritt. Jest bireft beitretenbe aftive (auch Chor) fonnen bei ber Wieberholung mitwirfen.

Baterlanbifder Frauenverein. Die biesjahrige Mitglic-berberfammlung bes Begirfsverbanbes ber Baterlanbifden Frauenvereine wird Freitag, ben 8. April, 31/4 Uhr nachmittags, im Cibungsfaal bes Lanbeshaufes ftatifinben. Un biefem Tage tann ber Berband auf 25 Jahre ersprieglicher Entwidelung und fegensreicher Tatigfeit gurudbliden.

Lohenlohesche **Erbswurst**

tietert in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht eine vorzägliche Erbsensuppe noch echter Hansmacherart. Mit Speck, Schinken, Schweinsohren und ohne Einlage.

Jackenkleider. Grosse Spezialableilung! J. Hertz, Langgasse

Berliner Börse, 12. März 1908.

Berlin. Bankdiskont 51/20/6, Lombardzinsfuss 61/20/6, Privatdiskont 41/20/6

m 10: 511 09 9004] [Rainbabank | Mari 152,405 | Fachweil Brow | 14 | 206,405 | Rordd, Wellin | 12 | 131,0040 | 4 | 68,200

-	A 1 A 1 A 1 A 1 A 1 A 1 A 1 A 1 A 1 A 1	351 91 400 1 (Presss. J 312 90,75b (Lins	sation, DLA, 4 75,2060 Deutsche Hypot	h,-Plandb (PrPLB XXIII, 12) 31 92.9060	Reschebank . B.mel 52.405 Encourt Sign. 10	135.25-6 Obecht. Eish. 8. 7 104 50-0 2 Alighi One 5 110.50-6
-	Disch, Fds. u. Staats-Pap Güreeld. 58.00.	4 36.10hB . ShWest! 4 100.600 She				158 003 do. Fises-Indi 6 98.00G LZ do.Lok.235 / [] 42.250
8444	Dt.Reha.Sehatz St. 99.900 60. 60. 89	5% # do. 3% 91.000 Fie	tenbahn-Stamm -Aktion Bri.HpP(80%ab)	85.8050 do. Ally. 1972 du 95.000	Rh. Westf. Eder. S 149.30G Fround Masch, 16 Rots. Pk. L a. H. 10 184.105G Frister & Rosson 7	327.00G (Coocht Koksw. 10 144.75w # Bresch,Str 5%
2000	do. 1912 4 100.00% Ess Sta.IV.V 98		do. do.	89, 1907 50, A)8110 Dot. 7 93, 1045	Russ Rk t a H DO 1134.1056 Frigter &Russen 7	108.50G do. PrtlCm.17 118.00\B E Srat.B.B. 6
resichis olffandis danis Mark.	do. fall 1.7.05 31 99.800 Hall StAnt.	4 1 -1- Schles. 4 100.000 Aus	EMMART. 40g 02 101 2512 do, l.u.ll. st. 170	97.60mG do. VI. 1917 4 99.00mG	Schuaffh, Ble 7 133.50b Gelbenk, Brgm. 12	184.0050 Oppele. Cem. W14 149.9050 5 de: Strant 11
E 2 2 2 2	de fall 1,10.00 31, 98.600 de. 85.92		g. St. Kleinb. 4 \ 55 5006 de. 10e. 1V.uk 10 sonecher, Ld. 7 138.75G Sr Honn. HS.	10 93 60G (6) IV 1912 3V 93.80M	Schles Bank-W. 75750 250 Georg Mar Sgw 0	70.25G Orenat&Kappel 16 177.00m3 - Cassel.Stb 41 98.75G
のの日本のは	de. 1311. 1.4.09 81. 99.400 Hann. StA. 95		sonache, Cd. 7 136, 2547 St1100ct. N. G.	97.305G Rha HaB 53-85 4 97.10b	Sudd Badenor 8 170,90G do. StPr. 9	88.25G Ottenser Eines 7 98.50m 2 JEHRHorid 5 123.50hG
0 10	Pr.Schatt1912 4 100.008 Klei.StA.98/10		efelder	10199 800 4n 3 69-82 3V 90.000	Wests, Sodeor. T 1933:25G Germania Drim.]	
Krone cator Rrone cator I Gulden rol norwegisch,	Dt. Reichs-Anl. 31, 91.9086 do. 04/17	4 98 20G Bad Prim A 07 4 1146 DONE 11	ankt Giters 1 1 93.00B do. IL	111.00hG de.Comm.Chl 35 91.50b	Wasti Lias Verbi 64 103.25G Gerresh, Clash, 13	les inen em el la company la company la company la participa
#20 E	de. do. 3 82,500 da. 07/17	4 \$7,900 Brnsubw.207L tre. 164.50b Fra		87.600 Rheis-W.S. LID 4 06.500	Gan I alke Bate 1	
1 5 15 m	Preuss.com. A 30 82.1060 do. 89.68	3% 81.600 Celn-Mind P A. 3%134.25b Hal		1 97 40G do 11 1V 3U 90,000	Industrie-Aktien. GlachachSpine S	Transmission provides and the second of the second
8020	do. do. 3 82,500 do. 01,02	3% 90.400 Hamb 50Tir.L. 3 147.75G Hal	ern Raw, L.A. 4L 56,50G do.HypS.Vil.	me drugs Stein Endances Std Q5 5002	Accemulat.Fam 25/187.254) Garlitzerf.iosb. 20	302.00G ShWatt Kaline 10 118.7565
# E T E L	Rad St Ant 01 4 89.600 do. 1904	31 98.607 Lutecker do. 35 Lie 4 100.000 Mein 70sldL.fro. 32.10s0 Lit	hack Richan 8 (181,60b do. do. VIII.	the property of the state of th	I R -U . WOOLLINGS O Dr. Com Disking, Garden !!	322 002 Rombach, Hets. 14 167,000 Rydd Lloyd 81 99,505
440 53	An de 00 30 Magdeb.91010			96,706G do. do. 311 88,206	I alteid-fires PJ # [TZZ_U@ull Halleuchempchicky	Begging and Statement of the Control
2年一日 0	Rayer, StAst. 4 [100.000] do. 050:31]		VIA S.H. S.H. Sand G. O. O. S. A. B. Ally	97,500 Westd Sedence 4 97,000	Allg ticktGet 12 199.000 Hances March.	155.500 de Zeckert 3 110.7500 Oblin industr Secultath
	1 As As 1 35 91,90001 40,15/910 621	And advanced Williams Laber Un-	esterr, Staats 6 Wamb, HypE.	\$6,5050 do. do. W. 312 90,6050	Alana PortiCers 4 208,250 Harb. Wiso C.	
D I	da. Einb. Anl. 3 Mindener St.A.	Out - August And w 871 S. L de	a Sadh.(Lb.) 0 26.60bG do. do. 1908	90.0066 Bank-Attien.	Angle Contin. J 75/106.50G Hark Brücksob Antalt, Kohisen 55/106.75G Hark Brücksob Pr.A.11	198 40mG Sache That Erbl 3 98 25hitt
27.70	Beam Ani, 1899: 351 [Rangerung, pr	3V 99.250 (co. ma. 4000M 4V 84.75M Wa	arichWith 0 [105.50h Hann. Boder, L]		Apierbeck Egb 12 148.500 Horpeser Brgb.	100 755 do do Pr A 5 1112 GGB Ame Fieth Bes 4 96 800
l disk	do. 05 uk. 15 0% Peiner StAnl	257 WY 2003 Ha Aust 1003 vol. 450 93,50b 1Mil	melmeer _ 1 3 7Z (50 co. co. ii.	90,500 Barmer Basks, Talkes Out.	Arathery do. 65 [730.20cl] Hartm. Masch.	(137 BBCG SalinaSalmag, D
2550	Ge. 95 3 80.66B Stettiner StA.	20 81 50% de fine 8 8 96 4 85 501G Pri	ries Heart . J 60118.25b Meckl. Np.u.W.	96.75G Serg Wark Hk. 89150.40b	Bargm. Elaktr 18 (246.5050 Haspart seew.	154 00b Sanzerk Mach 10 154.750 Dortm Step 10 5 110.100
国际的 名人。	Cass Landsoor 31 Wiesbad 1991	5 114 25G Scie St. Ani. 92 5 We	eatsiz Finnh 0 71.00G de. de.	11 93.250 Eri Handels Gen 9 158.75b 12 89.60G do. Hypoth-B. A. 6 116.75b	Barr Mark Ind 5 100.250 Hengetob Mach	1 Schlage Sr. 10 kt 40 000 1 ds. 20. 173 100 300
II 모임성 성수	do do	410105.75G (Chile Cold-Int.) 45 128	chipk finstwild 2 2 / 7 20 / 80 . 00 . 11 . 111	4 108.25G do. de. 8, 6 165.00G	Bert Becker. 7 115,400 Hertrand Wag	181 50G Schles, Censt. 12 155 00G Barman Schti? 14 68 003
电影	do. IXII. u.14 4 100.000 do. do.	4 98.750 Chin.Asl.v1895 6 El	isenbaha-PriorObligat Mackl.Str.HS.	4 87,10x1 co. Sameneer. 8 127,50b	do. Elekt. W 11 175.10b Herkul. Brauer 10	175 503 do. Ziekhülle/23 381 0016 Faruspiche/01 4 98.750
2000	Hanh am 93/99 34 do, nore	34 92 3000 Ot. 1.1070 P 101.000	The second secon	4 97.30kG Brand, 8k t. OL 10 151.00B	do Mancho 14 224 53'b Hefmann Wagt	339 295 Schooob, Schi 10 (199.50xG Laurahitta . "35) 91.00-01
地位	da. da. 1907 4 89.503 da. da.		State and a land of the second second second	4 97,50hG Braunsohe, St. 63,116 00B	RielafeldMach 25 292 500 Houch, Ein. u. St.)	\$ 216.50h0 Schub.ASultor 30 292.90b 6s
Kron	HessSIA.93.00 31 S1.25G Cat.Ldach	4 Grioch A. 81-84 1.6 48.1966 El	inWesth S.rt 4 98.30G do. IX. 1914	4 on total do Hypoth, 75/144,486	Biemarckhafte 25 283.506G Hachat, Farbw.	3 436.50b Schuckertfield 5 163.10b Nece led. Get. 4 22.80b 0 81.500 Schulth Braperl 7 264.2500 de. dn. 33 88.50G
自然不 … 5	de. 9603 04 05: 3 60. 60.	31 90.906 Griech Goldret 1.3 38.006	alle Carilde 4 97.70G do. com.	3% 90.00mG Brei.Gioc 8.abg 5 104.75G	Shower Mach Fl 7 MS 50.80G (Howaldbearke.)	0 81.50G Schulth Eraper 17 284.25e0 de, dn. 3½ 88.50G 0 332.00G Schulz-Knaudt 7 134.00G Siemālinkūš 3 4 56.60b
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	60 09 4 99.70b do. do.	3 87.400 do Monopel 15 49.10xG to	anch Odb, Old 4 95.50G do. 1913	BY OF WHAT AN WACHELE, C. IIII S. DUS	BY SPACE COURTS AND INVESTIGATION OF LEGISLAND ".	78.000 Siemens (line-[16 240.25G de. de. km. 3] 4 56.10b
日本 日 一 日	M Gieb St. KreObl 30 Kuruffeem	the state of the s	do. 510. 89 4 96.40G Mitteld.Bdor.II.	4 99 7550 Comm. v. Diet. 512108 25ts	3 Sabinarauhuan C [138,Doin) 11000. Drauer.	139 500 Sten & Halokell 1 172 000 Wontred Large
国民证, (24)	Brandenb. Pr.A 30 5 do. do.	The state of the s	est ling Stalt 3 85 1060 do. sk. 06	21 04 000 iDarenth(); Ek.) 5 (123.905)	Branch Walle & Dire each Bully section	2 215.50sG Sping & 3, ang. 3 53.00G Western-Euras.
2 E	Hannya, Vo. VIII 3 II Dowcouss.		e Errigusetti 3 84.100 de. Grerbr. III.	4 38.000 Deutsche Eack 12 237.90b		9 1157 00-03 StattbergHutte 5 97.000 (Amute kin S.T. 4 168.90 ht
100 S	Cheler Prov. Ohl. 4 88.30b 00.	Cal Sp. Deller Colde 4 98 100 Ch		4 96.500 Disch Effekt 8, 4)2100.400	da Kahlen 3 236.500 KielerSchloseb	8 1297 50G Steing Hohers 5 Britt at 87. 4 81.15b
MARKE S	0 do. do. 35 89.30b 2 Pomm. Ltd	The state of the Constant of the State of th	in Services D t IPTeass, begc.it.	42112.750 do. byp. 8 100 73136.008	G Breitech, Com. 12 127.0006 Köblenhen Strk. 1 G Brenet Wolfk. 14 215.008 Konig Wilh. ex. 2	9 245 00b Stettle, Velkan 14 236.0016 Christian 10 1. 51/112.003
国国际 基	Pomra, Pre.Ant. 31 29 200 . do. do.		Didost (Lomb.) 2.6 63.50G do. 1005 YW	4)2110.75G [Disposit, Golding, W 173,200	Carolina b Otto 15 369 3056 Langtbern 1	5 184 750 Stelb. Zink-Abr 10 128.886 Kepanig 8 L. 55111.956
N. E. Z. Z.	Posen, Pry. Ant. 3% 89.600 The Pesenschi	1 557 65 755 44 1050 456 4 152 505 1	de, COI, USIO, D. HIDA, USIN J. CO., 1967 A11-1	4 98,509G Bresder Balls 7 1937.23	G Gassel Federst 15 218.50G Ruspers. 85bs. 1	4 187 250 ThairEisenham 9 75.75H Lorder . ST. SE20.4566
	do. do. 31 90 855G Sachuisth	4 Dart St & enf. 3 61 500 to			CHILAPERITE TOV OF LOVA BUTTON	
30185	THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T	- aul op snot do III Seculfro. S. 200 N	SOSSO-MOTER 1 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	4 97.4916 Hamby, BypB. 2 (168.50)	Colm-Mür. Saw. 9 133.508 Lapp Tiefbehr.	0 50 085 Var.Cits-RitaP18 1208.005 New York - - 6.2055
The State of the S	Bill, Mr. Per Print, T. J. Common Mary	1 83 00G (Sumin 1903) 5 (100.40b)	MARCHINES A L SPYROL CO. A. CARRE ST	4 98 00b (Hanson, Bank) 7 (183 600		4 163.50x0 40. Mtlwflatlag Th 165.750 Paris 8 T. 3 81.25\dt
교문보 10	GD. AL AND T SHOWER STATE OF	TON BULDER ! DAY	led - Westsahn 4 78.905 de x.05 uk. 16 (color-Wares, 4 77.803 de x.07 uk. 17	A I was not of the state Dank . I July 1996 1996	Consolidation 108 Laurabutta	2 209 58b Victoria Fairre # 104.75G do 2M. 2 80.90G
100 E	Sourtement of A	A 1 99 000 Bues Ani, 1900 9 81 305 8		and no other Washingto Name & C. P. 18200 DO	O Crilletta: Pap 14 211.00G Leipz, Br. Rieb.	0 177 259 Vogt & Welf 312 187 000 Wies . 31 41 84 900
Page 200	do. Co. US	4 90.00B 6s. do 1800 45 94.10B		30 91 80hG Leigz, Grad. A.J 9 [161.200	43 Descript Std J. Gallad. FDO Lespon-Willow	8 111.25G Vereshi Frd. 0.22 123.25G de
	Telban Aniniba 4 (48 90) Schliffeth	c 37 30.00B de Coldresia p 89 300	Moss Klew Wor 4 79.935 co. v. 04 st. 13 Mosso-Sjasas 4 85.103 do.C-0.96uk06	111 an 600 (15h Comm18.) 0 1	TOTAL PROGRAMMENT THE KY SHOOT PRODUCED IN	1 49,755G Warst Gryb, VE 19 119,500 Schweis, S.T. 4 81,1556 4 67,000 Wesderoth , 5 88,000 lits, Puts 10 1 5 61,358
E BB E	Wanti Pry - Let 3 R2 500 00. 00.	The second secon		with the manufacture of the second of the se	6. Waff. swor 20 244.750 Liedenbr. Uena	5 230.0016 Westereg Alk 15 190.756 Petersh, 8.7. 19213.005
20 8	da da 20 90.790 #9805AH	THE RESERVE OF STREET OF A STREET OF	Ridgan-Korlow 4 78.70b Pr.Hyp.A.S. abg			0 83.505 Westfalit Cam. 20 189.000 Cald Filher Suckanton
Brit.	de. do. 4 99,108 00. 99.	OR STATE OF SELECTION OF SELECTION AND ASSESSMENT	de. 1897 uk.00 4 77 80h de. de. de.	TAXA SECURIOR AND AND ADDRESS OF A SECURIOR AND A SECURIOR AND ADDRESS OF A SECURIOR ADDRESS OF A SECURIOR AND ADDRESS OF A SECURIOR AND ADDRESS OF A SECURIOR ADDRESS OF A SECURIOR AND ADDRESS OF A SECURIOR ADDRESS OF A SECURIOR AND ADDRESS OF A SECURIOR ADDRESS	or the Se on long the Line Street Street	& loan now! West Drabtisett hitse 500 Dute, alluct, Occasiones.
ung:	Waster, Pr. Ani. 35 With. Dill.	1 Off ST. and Inclined the Annual Col. of the Annual Col.	The second of the second of the second of the	4 96,750 Mitteld Bodot 5 81,750	ed to Dalan Ry 190 1919 SAR Il conside Barton	T 1 do. Kuttarwe) 0 (1902,400,170) France-Scotte (190,300)
- 500	AlmesStA. 01 4 98.200 00. 00.			4 96 9050 00 010010 00117.25	to Victoriated & 117 000 Mirk Wall fire	0 109 505 do Stabiburk 0 64 600G Spennigna p. Stick 20.4366
601.	Parmarit-Ant. 31 81.288 (Hannuville	at Tark St A 03 4 95.208 A	Annt. Einh . Obl. 5 do. 1907 u. 17		I Record Charles 1924 9500 Mondah Can 1	4 76 54 RDG (Wicking Gemet.) 2 3131.250(E) Russ Enid o 100(RD15,ND13
222	SerimerSt.Ast. 33 95.8DG 66.	A	do Ergant Ment) o [100.600 (co. hyp. vert.	4 97,00% Nameralls, t.Dt. 6 114,00 21 93,500 Nordd Grunder, 55,104,50	C. de Managardo 1972 Lifted Line Recognition	IN ASO DOM: Wickrath! scor! O II FU ZDU I Rmerkan, Woles J4.1955
Wahd Wah	do. 1882/93 31 92 70:00 Hess, Nat do.	" ny do 1905. 4 85.0016	Getthardbahn 300 du. do.		to I thousand throat the language Mariech Kett I	6.15 13 19 Michigan Abboard + ILF1 GUM/ISSIZION WOME, U. 31,700
800		A 99.50G de. Lose . frc. 150.00b	Ital Eist G.st.g. 2.4 70.25kG do, PlanchrB.	4 1 ag 96(d) (5om, 1.90.0.00) 7 (119.30)	G ErestorffGalis. 10 148.750 Mutoes.Bergh.	8 It 13 CONDINIES & Mardton J. J. (117 CONS) Englishedanian IL (28.46)
日本 日北 日		1 BM 81,105 1002, VOISTROUM * 94,000	100 March 4 140 MM TH THE SALE	A 62 20141 Pr Sed Cred A. TU148.00	R Ellenburg Katt. 8 \$13,000 Williamings.	9 14 2G AGG WilkeConnet VAL 5 1197 Fall (Franciscon) 100fr. 1 81.25%
5 . 5 5 2	Bidden Branch of the wall of the bound	4: 100.250 de.Kresserst 4	S.Leuis Franci 4 69.00b de. XXII. 1912	4 97 404G do Ctr.8d Cr80 9 178.75	b Electracht Brok.20 368.30tG Mend.&Schwrt.	- S. I. Sci. Line: Witten Council 1700 (2008 Delicit Health St. Rententier 740 St. S.
0.48.5	41 - 114 03 000 A 90 600 M Ca	31 91,000 de.Staater 97 31 84.300 3	S.Leuisi. Francii 4 63.000 dc. AAR. 1912 St.Leuisii. incii 4 do. XXV. 1914	4 97.30G 60. Hyp. Akt 5k 51111.75	H Elbertid, Fart. 30 355,2561 Rahm. Kosh&G.	10 171,50G Lettre March 14 194,25G Dester Ret 100Kr. 88,05b
4 2 2 2 2	do. 07 v. 17, 4 100 00m Pesensel	4 99.500 Butter, Ast. 80 40 85.500 32 91.008 B.Air.StA.100L 40 89.20bB	Compression 6 man de IIVE 1915	4 97,2550 Pr. Leibhaus 6 112.90	II Go. Papiert. 0 W1.5000 Rece BodAG	7 112 00h ZellatoffVerein 6 86.000 Puts. State 1008bi 214.20b
NOW KE	da. 95/89 31 81,000 da.	3% 91.00B BAK.SIA.100L 45 88.2068 3	Tabusates C.A. 5 100 506 do AXVIII. 1917	4 98.00G Pr.PlandorBM 7 2137.00	p. I faft: Alonated a francisco luiscourgeound	7 112 0010 (2010) 12010 0 00-3000 1000 1000 12010 1000
Day 2		1 4 1 merano 1 der en Leart a languation!	descend and a francis francisco.	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR		
The second section	The second secon	The same of the sa				

former Manue) eing mil 250 . Cir Berveleinung einfaließ. I von Reenhen. Sie ist am 17. März 1886 im Budingbam.



91r. 63.

Camstag, ben 14. Mary 1908.

23. Jahrgang.

linken Band.

Roman pon Urfula Zoge pon Manteuffel.

(Fortfehung.)

(Machbrud berboten.)

Und wann wirb nun biefe heroifche Gelbfibeberrichung völlig weichen und fie ihn anlächeln - bies ichuchterne, fuße

Ladeln, auf bas er mit Ungebulb wartet? Gie legte enblich Meffer und Gabel bin und lebnte fich durud. "Danke. Nun bin ich böllig erholt. Es war sehr töricht von mir, baß ich in ber mich seit gestern beherrschenden Unruhe vergaß, daß, wer einer schweren Ausgabe entgegengeht, fich besonbers ftarten follte - biefe Demutigung ift mir eine verbiente Strafe."

Belche Demittigung?"

Sie ichlug die Angen verwundert auf: "Daß ich nach allem, was ich Dir fagen mußte, geswungen war, Gaftfreunbichaft in Deinem Saufe anzunehmen mich noch einmal mit Dir an benselben Ich on sepen."
"Torheit!" unterbrach er fie, "Du bist on Sause, wo ich zu

Saufe bin

"Das war nie der Fall. Ift's jest weniger denn je!"
Sie hatte die Serviette hingelegt und erhob sich — ihre Augen suchten vergebens den Ausgang aus diesem hellpolierten Sechsed — dabei streisten sie den Mann, der ihr mit so eigentümlichem Gefichtsausbrud gegenüberftanb - und ploglich war ihr Geficht in Purpurglut getaucht. Er schob ben schweren Gichenftuhl gurud und trat neben

"Ja!" fagte er, als habe fie ihn gefragt, "es ift. Du haft gefiegt. Run? Saft Du mir benn nichts, nichts gu fagen?" "Rein!" berfette fie und wandte fich mit einem tiefen

Geufger ab. Glore, verftell' Dich nicht! Komm gu Dir felbft! Begreife es boch, baß biese Deine unbegreifliche Lieblichkeit wieber einmal einen tompletten Rarren aus mir gemacht hat."

"Auf wie lange?" frug fie berb, "ich tenne Dich su gut, um nicht su wiffen, bag Du morgen berenen wirft, was Du heute gesprochen . . . und daß Du es mir bann banken wirst, wenn ich jest gehe!"
"Du bleibst!"

Unter feiner Bebingung," berfette fie ftols, "öffne mir

ben Gingang!"

Im nadften Augenblid fniete er bor ihr und führte ihre Sand an die Lippen - und bie buntelblauen Mugen in bem barten, impafiblen Gesicht hatten all bie betorenbe Berebtsam-feit, wiebergefunden, bie ihr junges Berg einft mit Geligkeit

on erfüllen pflegte.

"Flore, Du weißt es, ich habe nie eine Frau geliebt — wirklich geliebt — anger Dir . . . ich habe bie Schönheit bewundert und bin weit davon entfernt, mich für einen Heiligen wundert und din weit davon entzernt, mich sur einen Leitigen auszugeben — aber mein Herz haft nur Du besessen! Mach mich für die Berhältnisse und das über meinem Hause waltende Fatum nicht verantwortlich. Das ist eine Sache für sich! — Dein Andlick ist stärker, als alles andere. Als ich Dich heute wieder vor mir sah, da fühlte ich bereits, daß ich Dich nicht auf-ochen kann. Abnst Du, wie Du aussahft, als Du in diesem

ichwargen Baubergewand baftanbeft auf ben golbenen Sintergrund bes Bimmers gemalt, wie ein entgudenbes Bilo? -Geliebte, weshalb haft Du and foviel Runft an Dich gewandt?"

"Du bift bon Ginnen!" wehrte fie beftutat. "Runft! Deine Runft beftanb barin, baß ich bies felbe Rleib mabite, in welchen Du mich bor einem Jahre nicht feben wolltest, weil ich Dir miffiel - weil es mich nicht fleibete. Ich tam nicht hierher, um Dein Boblgefallen gu erregen, fonbern um mir mein Rind Bu retten. Eberhard!"

Mit biefem Aufichrei riß fie ihre Sand los und, einer ploglichen Gingebung folgend, griff fie baftig nach ber auf bem Tifch ftebenben filbernen Klingel, und faum flangen bie bellen Tone, berfelben burch bie Luft, als auch ichon bie Türe aufgerollt

warb.

Db ber neben ben Safaien ftebenbe Bilden feinen pringlichen herrn noch auf ben Anieen bor ber eigenen Frau gesehen hatte, blieb biefem immer untlar.

"Bitte, herr von Bilden, wollen Gie mir freundlichft ir-genb einen Bagen bestellen, mit welchem ich jum Abendzug

auf bem Bahnhof fein tann!"

Bei biefen unerwarteten Borten ftarrte ber Sofmarichaft böllig ratlos von einem jum andern - es entstand momentan ein peinliches Schweigen, bann fagte bie Stimme bes Pringen mit bem ihr eigenen tiefen Metallton:

"Es ist ichon recht, lieber Bilden. Aber nicht "irgend einen Wagen," sonbern bas Coupee mit ben Trasehnern. Wir reisen mit bem Schnellzug nach Wessel. Wollen Sie unsere Anfunft telegraphisch melben. Franke foll mit meiner Bagage morgen nachsommen."

Flore war schneebleich geworben - ihr war, als febre bie ohnmächtige Schwäche wieber. Sie mußte fich fegen und rang nach Saffung bor fremben, neugierigen Augen. Gie borte wie burch einen Rebel, bag im Gemach nebenan Tee ferviert fei, fühlte fich bingeführt und begriff bann, bag fie wieber mit ibm allein fei. Bor ihnen auf einem Tifchen ftand ein Sablett mit filberfuntelnbem Teegeng - eine ftart buftenbe Taffe ftand bor ihr. Sie ichob biefelbe gurud. "Ich weiß nicht, wie ich Dein Berhalten nennen foll, Eber-

bard. Gludlich macht es mich nicht. Bas willft Du eigentlich

und was bezwedft Du?"

Er beugte fich au ihr herab.

Er beugte sich zu ihr herab.
Diese Lippen will ich wieder lächeln sehen — ich muß!
Schilt mich, zürne mir . . . Du hast recht . . . aber dutde mich. Ich will gut machen. Ich will Dir auf den Knieen abbitten, ich will nicht ruhen, dis Du alles vergessen und vergeber, bast und Deine Augen mich wieder auftrablen!"

"Ich habe Glauben und Bertrauen zu Dir verloren."

"Du wirst sie wiedersinden . . und die Liebe bazu! Du – Du solltest unversöhnlich sein?"

"Unversöhnlich nicht — hossnungslos. Ich glaube es aber, daß Du eben den ungestümen Wunsch hast, alles wieder gut zu machen, aber diese Sturmssuch durückeben und was wird

machen, aber biefe Sturmflut wird gurndebben und was wird

mein Teil fein? Gine Bieberholung all' ber Entfagungt. tämpfe, die hinter mir liegen, Berlaffenheit und Einsamteit. Du liebst zwei Frauen, Eberhard — mich um meiner angeren Erifeinung willen und jene andere um ibres Beiftes willen ... Jene, welche Dir bas Ibeal einer fünftigen Regentin ift!
— Ach! Schonheit ift ein armes, vergangliches Ding, fie schwinbet mit ben Jahren und bann wird auch ber Anblid ihrer Trägerin völlig machtlos sein — mahrend Du jener anbern bauernd angehören wirft!" —

"Torbeit! Schönheit vergänglich? Deine nicht! Du wirst auch im Alter bezanbernd sein, Florentine . . ich fann Dich mir vorstellen in lodigem Silberhaar, die Züge fein, spis, vergeiftigt, bleich - aber nichts fann ihnen bie flaffifch-eble Linie rauben. Bon Dir wird man nie sagen: "Sie muß in ihrer Jugend sehr schön gewesen sein", sondern man wird Dich mit Bewunderung ansehen und sagen: "Welch' eine schöne, schöne

Sie ichwieg. Diefer Rultus, ben er mit ihren forperlichen

Borgugen trieb, fcmergte fie eben mehr, benn je.

"Und bas ist Dir die Hauptsache. Bas ich bin und was ich bente und tue, ist Dir Rebensache?"

"Seit heute wahrlich nicht mehr . . . ich habe Dich von gang neuen, mich gang überraschenben Seiten fennen gelernt ... Du haft mir mehr benn einmal imponiert! Ja, Du baft recht, Flore, bei aller Bergötterung bin ich wie ein blinder Tor neben Dir hergegangen . . habe Dich unterschätt, habe Dich taum gefannt . . . sei ebel, gibt mir Gelegenheit, auch bas gut du machen, gib mir Gelegenheit, Dein geistiges Leben du teilen . . . ich habe gewußt, daß Du schon bist, aber ich wußte nicht, daß Du auch interessant bist!"

Er hatte leife, aber in großer Erregung gesprochen und jum erften Male ftieg in ihr ein jaghaft ichuchternes Soffen empor. Sie Bog bie Sand, bie er ergriffen, nicht wieber gurnd. Bwar fagte ihr eine innere Stimme, bag biefer gange Bechfel von tötlicher Gleichgiltigfeit ju aufflammenber Liebe ju ichnell vor fich gegangen fei, um Beftand gu haben, ober fie wollte ihren Stols, ber fich gegen biefen Musgang ber Berhandlung ftraubte, befämpfen und um bes Rinbes willen eine Berfohnung nicht

ourndweisen.

Und bann wieber froch eine fo hagliche Erinnerung in ihr auf und lahmte ihr bas Wort auf ber Bunge - bie Erinnerung an ben Brief, ben er ihr geschrieben.

Er - berfelbe Mann - ber ihr jest in flehender, überftromenber Bartlichfeit von feiner ewigen, nie verfiegenben Leibenichaft fpricht! -

Sie fentte ben Ropf und awei große Tranen rollten auf bie gefalteten Sanbe - ihr war fo weh gu Mute an ber Pforte eines Gludes, an bas fie ben Glauben berloren.

23. Der Nachtschnellzug braufte in bie Racht hinein, bonnerte über Bruden und paffierte Bahnhofe, ohne gu halten. Draugen fiel ein falter Berbftregen, im Coupee, barinnen Bring Rarl Otto feiner Gemahlin gegenüber faß, herrichte freundliche Selle. Die Borhange waren bor bie Fenfter gezogen. Glore hatte gern hinausgeblidt in bie nachtliche Landichaft, um ihre Gebanken ju fammeln und ihrer Unruhe Serr ju werben. Statt beffen mußte fie immer in bas Beficht bor fich feben, das, scheinbar kalt und unbewegt, nur durch die brennenden Augen sprach. Dieser Sprache gegenüber war sie einst macht-los gewesen. Das schien ihr lange, lange ber. Sie hatten querst beibe geschwiegen. Sie lehnte den Kopf

in bie Bolfter gurud, große Erichopfung und qualenden Bebanten ftritten um bie herrichaft - wenn fie nur glauben

könnte, daß nun alles auf immer gut sei, daß sie fortan sein werbe, was sie noch nie gewesen, seine "Lebensgefährtin"! Er ließ sie eine ganze Beile in Frieden. Er sah es ja, daß sie totmübe und in den Tiesen der Seele erschüttert war . . . je langer er fie fo anfah, besto staunenber frug er fich, wie es ihm nur möglich gewesen war, so lange ohne fie au leben. Er bergaß in ber ihn beberrichenben Aufregung völlig, bag er sich basselbe nach jeder langen Trennung — und ihre Ghe bestand aus einer Reihe langer Trennungen — mit bemselben Erftannen gefragt hatte.

Und bies Wesen sollte ihn nicht mehr lieben — hatte ge-lernt, ohne ihn zu leben? Wir wollen boch mal sehen, ob sie

bas nach vierzehn Tagen auch noch behaupten wirb!

lleber ihr mubes, trauriges Beficht flog ploglich ein gludlicher Ausbruck - er nahm ihre Sand und führte fie an bie Libben:

"Du Labjal meiner Augen — woran haft Du eben gebacht?"

Gin wenig betroffen manbte fie ben Ropf gur Geite und gögerte mit ber Antwort.

"Ich bachte baran, baß, wie auch alles tommen möge, mir zwei Dinge bleiben — mein Rind und bessen Seimat . . . bie

and id lieb gewonnen.

Du icheinft fo siemlich barauf gefaßt gu fein, bag ich ibie ein Schuft handeln werbe!" fuhr er erbittert auf. "Dein Kind und Deine heimat! . . . die beiden einzigen Lichtblide Deiner Zufunft! Und ich? Ich?"

"Bon Dir glaube ich, bag Du momentan bon Ginnen bift, aber vielleicht ichon morgen Dein eigenftes Gelbft wieber finben und mich verwünschen wirst . . . wußte ich etwas von Deinem Seelenleben, von Deinen Blanen, Ibeen und Borfagen, ich wurde sie Dir alle einzeln ins Gebächtnis rufen — aber ich stand ja immer als eine Fremde an Deinem Lebensweg und Du bist mir in diesem Jahre noch viel, viel fremder geworden. Ja, ich möchte sagen, ich weiß nichts mehr von Dir." "Ich schwöre Dir, daß Du Gelegenheit haben sollst, mich

wieber fennen gu lernen und gwar von einer befferen Geite,

wie bisber!"

Sie ichwieg und ichloß mube bie Augen, fie war am Enbe ihrer Rrafte. Er erhob fich, feste fich neben fie und nahm ihre

"Saft Du benn bergeffen, Flore, wie gludlich wir einft

waren?"

Die wachgerufene Erinnerung überflutete ihr Berg gleich einer beißen Welle - und fie brach in Tranen aus. Angenblid war für beibe eine Erlöfung aus qualvoller Span-nung. Ihm gab er bas Recht, während ber übrigen Reise-ftunden für ihre Erholung und Bequemlichfeit sorgen gu fonnen, fo gut es bie Mittel biefer überhafteten Reise erlaubten, und fie fanb in ihrem Bergen, wenn auch nicht jenes blinbe Blud, fo bod jene Liebe wieber, die alles trägt, vergibt und hofft.

Go tamen fie um Mitternacht in Buchbronn an. Der Bagen ftand am Babnhof und brachte fie binnen gebn Minuten nach Weffel. Es war eine Racht, wie vor einem Jahre, regnerifch und windig, und wieber bot die Raftanienallee im Schein ber Bagenlaternen bas Bilb einer golbenen Strage, über

welche bie Raber fast lautlos rollten. 3m Bestibul brannte bie große Sangelampe und beleuchtete die geschmudten Bande mit ihren Baffen, die teppichbelegte Doppeltreppe, welche Flore am Arm "Graf Eberhards" binauf ging. Johann öffnete oben im Borfaal bie Ture gum Teegimmer. Dier war noch ein taltes Couper ferviert. Auch brannten bie Lampen im Galon und eine angenehme Barme burchströmte die Gemächer. Fräulein von Lindenbach aber blieb unsichtbar. Sie lag mit Magenkrämpsen zu Bett, und das war keine Aussslucht. Ihr Nebelbefinden wurde auch nicht besser, als Luise in später Nachtstunde, da endlich alle Lichter gelöscht waren, bei ihr eintrat, um der Aechzenden einen neuen heißen Umschlag zu bringen und babei zu berichten: "Rein, Fraulein, orbentlich erbaulich beforgt war unfer Graf um bie Gnädige. Er hat fie die Treppe fast heraufgetragen, den be-quemften Seffel mußte ich an ben Egtisch rollen, die beiten Biffen bat er fie mit Bitten und Gleben gebeten gu effen, breimal hat er seine Gerviette von der Diele aufgehoben — ich hab' es gefeben, wie er ihr babei jebesmal bie Sand füßte. Mus ben hoben Herrschaften werde ein Mensch flug! Erst läßt er sie ein volles Jahr allein und dann tut er, als könne er nicht einen Tag ohne sie leben!" — Die Lindenbach zog sich die Decke über ben Ropf und ftopfte fich die Bettuchzipfel in die Dhren, um von biefem argerlichen Beichmas nichts mehr gu boren. Gutiger himmel, wenn bas Ihrer Hoheit gu Ohren tommt . . . bie treue, muhielige Arbeit eines Jahres ift bahin! —

Ja, Schloß Bessel hatte also abermals einen Gebieter, Gräfin Florentine einen Gatten, ber es an gartlichen Ausmerksamteiten nicht fehlen ließ, nein, ber sie förmlich umwarb wie ein Ritter, der am Jawort seiner Angebeteten noch zweifelt. Und sie gab fich redliche Mube, zu hoffen und zu vertrauen. Ihre fanfte Freundlichkeit, ihr liebreigenbes Lächeln batten wohl auch jebem anderen genügt. Aber er wollte mehr. Es frankte ibn wie eine unerhörte Blamage, bag er es nicht mehr vermochte, sie burch bas Gnabengeschenk seiner Gegen-wart zu allerglückseligsten Frau zu machen. Das riß und ruttelte an ihm und ließ fie ihm noch tausendmal bezaubernber erscheinen wie je zuvor - bezaubernd auch in ber ruhigen Gicherheit, mit welcher fie biesmal all ihren Bilichten oblag, ohne fich burch feine Wegenwart behindern gu laffen. Er gab fich wirflich die Dube, fich mit ihrem Leben, ihren Arbeiten, ihren Blanen befannt gu machen und er ftaunte über ben Birfungsfreis, ben bies garte, junge Beichopf beberrichte, in ben fie fich gang in ber Stille und Berborgenheit so eingelebt hatte, bag man wohl fagen tonnte, er reichte weit über bie Grengen bon Beffel hinaus. Er hatte fie für eine Blume gehalten, gefchaffen, um ber Menschen Mugen gu entguden, aber fie war weit mehr einem segenspendenden Baum vergleichbar, ber Bielen Schatten und Früchte schenkt. Er staunte, er bewunderte auch - aber bann erfaßte ihn auch gleich wieber jene Unruhe.

Das seidene Kleid.

Rur, ein Dieb bist bu, Hans Werber, ein gemeiner Dieb, ein ganz gemeiner Dieb! — Wer ruft das nur immer? Ach so, fein Mensch, nur da brinnen klingt's, in seinem Innern, und der Wind braust's, und unter feinen Schritten fnarrt's immer bas eine Bort: Dieb

- Dieb - Dieb!

hans Berder verlebt bie folgenden Tage wie im Sieber. Um feinen Argwohn in ihr auffommen gu Lassen, eröffnet er es erst am britten Abend seiner Fran, daß er nunmehr in der Lage sei, ihr eine passende Toilette zu dem Fest zu beschaffen. Er habe sich vor längerer Zeit an einer Spekulation beteiligt, die Sache habe sich wider Erwarten schnell zu seinen Gunsten entschieben und ihm einen Gewinn von fünf-hundert Mark gebracht. Sie möge nun ihre Zurüstun-gen treffen. Doch müsse sie über die ganze Sache strenges Schweigen beobachten. Der Chef liebe es nicht, wenn feine Angestellten fich auf Spekulationen einliegen. Frau Liffh, die bisber ihrer tiefen Berftimmung noch nicht Herr geworden war, ist seige In ihrer Herzens-freude forscht sie gar nicht weiter nach; sie versteht ja dech nichts von geschäftlichen Dingen. So voll Hingebung und Zärtsichkeit ist sie nun, daß Hans, berauscht von biesem Glud, es wirklich fertig bringt. alle inneren Borwurse und schweren Gebanken gurudzubrangen. Unter eitrigen Borbereitungen bergeben ber jungen

Frau die Tage bis jum Sest, und dabei tommt bie gange Liebenswürdigteit ihrer Ratur jum Borschein; fie überhäuft ben Gatten und bas Rind mit Bartlichkeiten aind fieht alles im rofigften Lichte. Und dann führt Hans Werber, ber in einem gang seltsamen Bustanbe, sast wie im Traum, die lebte Beit verbracht hat, sein schönes Weib in einer bieser Schönheit würdigen Toilette in das Saus feines Chefs, ben er - bestohlen hat!

Und bon diefem Augenblid an beginnt es. Die Rene, die qualende, nagende Rene padt ihn. In bie Erbe hatte er finten mogen, als bie ernft-freundlichen Augen des bejahrten Mannes wohlgefällig auf der Er-scheinung der jungen Frau seines Buchhalters ruhen, als Frau Stark Lisch mit herzlichen Worten willkommen heißt und ihr ein Kompsiment über ihre geschmadvolle, Kleidsame Toilette macht. Es ist ihm, als musse er wahnsinnig werden. Tas Blut strömt ihm zum Herzen, und er hatte laut aufschreien mogen, feine Schuld binausschreien, um sich zu befreien. Lissh ahnt nichts von dem Zustande ihres Mannes. Sie schwimmt in Wonne, geseiert, umschwärmt von jung und alt. Sie fühlt sich als Mittelpuntt bes Jeftes in ihrer fieghaften Schon-heit, zum ersten Male an dem Plat, ber ihr gebührt. Alls fie noch, ein armes Mädchen, in abhängiger Stellung lebte, da war wohl auch ab und zu ihrer Schonheit gehuldigt worden, aber in einer ihren Stolz ver-lebenben Beise. Rede Schmeicheleien waren ihr hinter bem Ruden ber Frau, ber Tochter bes hauses gejagt worden. Sie hatte barunter unbeschreiblich gelitten. Hans war ber einzige, ber es aufrichtig mit ihr meinte, und bas hatte ihm ihr Herz gewonnen. Aber boch meint sie, ihn nie fo innig geliebt gu haben wie heute, wie jest, wo sie es ihm zu banken hat, bag ihre Perfonlichfeit jum erften Dale fo recht gur Beltung tommt.

Boll befriedigt, noch ftrahlend vor Glud, findet fie fich, nachdem die Stunden lauter Lust verrauscht find, im Bagen an ber Geite ihres Gatten. Ihre Lippen lächeln noch, ihr Herz klopft in eitler Bonne, und gärt-lich schmiegt sie sich an Hand: "Mein Liebster, Tank, tausend Tank, daß du mir dies ermöglicht hast." Ein Mechzen kommt aus bes Mannes Bruft, und erschroden forscht Liffy nach ber Urfache.

"Richts, nichts, laß mich -- ich habe Kopfschmerzen, ich muß mich erkältet haben — verzeih, wenn ich mich nicht mit dir begeistern kar — laß nur, morgen ist

alles wieder gut.

Die erhöhte Stimmung, in ber Frau Liffy fich' bor bem Jeft befunden hat und die fie fo gern noch festhalten möchte, muß balb ernstlicher Sorge weichen. Sans ist nicht ausgesprochen frank, er geht täglich gur bestimmten Stunde ins Geschäft, er spricht und lacht, aber so gans anders als früher. Kaum ein paar Bissen ift er bei den Mahlzeiten, und er sieht nach kurzer Reit gan's verfallen aus. Ihren beforgten Fragen weicht

er aus ober er weist sie schroff gurud, ebenso ihre Bitten, nach bem Argt schiden zu dursen. Gur bas Rind, sonft seine gange Lust, hat er taum noch einen Blid, und bes Abends geht er fast täglich aus. Er musse Berstreuung haben, Menschen sehen, er könne nicht immer gu Hause sitzen. Nachts qualen ihn schwere Träume, und morgens sorscht er ängstlich, ob er etwa im Schlaf gesprochen habe. D ja, er hat gesprochen, wirre, un-zusammenhängende Worte und Zahlen. Frau Lissy hat nichts davon verstanden, nur daß

es sich um fünshundert Mark gedreht hat. Kein Wunder, tvo er soviel mit Zahlen zu tun hat. Der arme Mann! So versucht sie, seine Angst hinwegzuscherzen. Als der So versucht sie, seine Angst hinwegzuscherzen. Als der Bustand ihr immer bedenklicher erscheint, dittet sie hinter des Gatten Nücken ihren Hausarzt, einmal scheindar zusällig zu kommen zu einer Zeit, da Hand sicher zu Hause ist. Aber der ersahrene Mann kann nichts sest-siellen als hochgradige Nervosität. "Das Uebel unserer Zeit," so meint er achselzuckend und rät zu reichlicher Bewegung in frischer Lust. "Am besten ein Rad anschafsen, um dem Bereich der Größtadt so oft als möglich entstehen zu können."
"Ach, Schat, wie gut, daß du noch von dem gewonnenen Geld hast!" So spricht Lisse, nachdem der Sanitätsrat gegangen ist. "Nicht wahr, nun kausst du dir ein Rad, und dann bist du bald wieder ganz gessund?"

fund?"

"Ich mir ein Nad? Bon bem Geld? Bist du von Sinnen — für mich — von bem Geld?" So schreit Hans auf, und seine Stirn rötet sich, und bie Augen

Nans auf, und seine Stirn tötet sich, und die Augen stadern in stederischem Glanz.
"Aber Hans, Liebster, was hast du nur? Wie kann dich der Borschlag so erregen?"
"Ach, nichts, nichts — ich meine, das Geld, sm., es könnten Fälle eintreten — das Geld, es ist für dich — ich will nichts davon, ich — ja, und nun muß ich gehen — unter Menschen, ich brauche Berstreuung, das ist alles."

Damit verfäßt er hasig das Zimmer, und gleich barauf hört Liss, wie er die Borsaaltür hinter sich schließt. Die junge Frau seufzt ties und schmerzlich. Ist das ihr Hans, ihr heiterer, gleichmäßiger Hans, der sonst mit so viel Liebe und Geduld ihre Launen und Schwächen getragen hat? Nun ist's umgekehrt. Aber in ber Sorge um ihn wächst und erstarkt ihre Liebe, fällt die Sehnsucht von ihr ab. Nur noch für Mann und Kind lebt sie jeht. Das seidene Kleid hängt vergessen im Schrank. Frau Lissh denkt nicht mehr

Dann tommt eine furchtbare Stunde! Die Frau bes Prokuristen, die erst, seit Werders beim Chef eingeladen waren, Frau Lissy ihrer Beachtung für wert hält, macht ihr einen Besuch. Bon dem und jenem schie schwärmt ber Besuch, auch von dem herrlichen Feste schwärmt der Besuch noch, und Lissh seift im stillen bei dem Gedanken daran, daß dieses Fest ihr Tehter froher Tag gewesen ift. Seit bem Test ift ihr Sans jo traurig veranbert.

"Gott, es ist ja schließlich keine Kunst, so 'was zu arrangieren," so plaubert bie lebhafte Frau, "wenn man Gelb genug hat, wenn es auf ein paar hundert Mart mehr ober weniger nicht antommt. Denfen Gie mur, gerade einen Tag, nachdem Starts die Ginladungen erlaffen hatten, warten Gie mal - ja, am Montag da ift Herrn Start aus seinem Privatsontor ein Fünf-hundertmartschein zum Fenster hinaus ins Wasser geflogen. Es fann nicht anbers fein. Er wollte bas Gelb seinem Sohne zum Geburtstag schiden und ging nur noch einmal nach oben, um einen Brief seiner Frau zu holen. Mis er herunterkam, war ber Schein verschlit, aber ihm ben Mund verboten. Er wollte fich wohl nicht auslachen laffen, benn ber Schein tann nur Bum Fenfter hinausgeflogen fein. Es war unten gar niemand mehr um ben Weg; Ihr Mann, Frau Werber, ging eben als letter nach hause. Herr Start hat mit ihm noch über seinen teuren Sohn gescherzt und ihn gebeten, die Korridortür auszulassen. Ja so, eigentlich hätt' ich's Ihnen auch nicht erzäh'en sollen. Herr Start meint, es würde so leicht ein salscher Berbacht ausgesprochen, und das wolle er um die Welt nicht. Der alte Portier, ber allein unten gewesen ist, könne es als Kränkuna emblinden. Gott ja, herr Stark ist wirklich

ein nobler Mensch, aber, wie gesagt, Kunststück in solchen Berhältnissen! Unsereiner tut gut, seine Fünshundertmarkscheine herumliegen zu lassen, nicht wahr? So seicht wär' ein solcher Berlust schon nicht zu versschmerzen." Damit schließt die Erzählerin ihren Bericht, und nach einer Weile bricht sie auf, denn sie glaubt zu bemerken, daß sie kört. Liss ist ein paarmal allsgehrungen um nach dem Eleinen zu sehen wie aufgesprungen, um nach bem Kleinen zu sehen, wie sie sagt, und sie hat ihr gar keine rechte Antwort mehr gegeben. Gie icheint eine übertrieben angftliche Mutter au fein. Go überlegend, nimmt bie Besucherin Abs junge Frau gurudlagt,

Liffy weiß nun alles, fie fieht mit einem Male gang Mar. Alechzend bricht sie am Bettchen ihres Lindes gu-sammen. Dualen leidet sie bei dem Gedanken: du hast deinen Gatten zum Diebe gemacht! Rein Zweisel kommt ihr mehr. Fünfhundert Mart! Gerade die Summe, die in Sans' wirren Traumen eine Rolle fpielt, die Gumme, bie er bei einer Spelu ation gewonnen h.ben w.ll, ein paar Tage, nachdem fie ihn um ein feibenes Meid gequalt hat! Mun verfieht fie fein Entseben bei ihrem Borfchlag, fich von dem Geld ein Rad anzuschaffen. Nun ift alles aus, Ehre und Glud babin auf ewig! Scheu wird fie nun, ba fie alles weiß, ihrem Mann Diefes Biffen verbergen muffen, benn es wurde ihn toten, hätte er eine Ahnung davon. Der arme, arme Mann! Keinen Borwurf hat sie für ihn, auch nicht in Gedanken, Sie allein trägt die Schuld. D, könnte sie sühnen, helsen, den Geliebten besteien von seiner Last! Aber wie? Ihr Hand wird zugrunde gehen an dieser Schuld, fie führt es. Und fie fann nichts tun. Doch einen Bersuch wenigstens macht sie. Sie erzählt eines Abends, nachdem wieder ein paar trübe Tage marternd lang- sam vorübergeschlichen sind, ihrem Mann von einer Geschichte, die sie gelesen haben will. Ein Mensch hat eine schwere Schuld auf sich geladen und findet erst bann Rube, als er ein offenes Bekenntnis abgelegt hat. "Nicht wahr, Sans," so schließt sie bie geschidt erfonnene Erzählung, "nur ein offenes Bekenntnis ber Schuld fann einen Menschen von seiner Laft befreien? Es ist bas einzige, mas bleibt, wenn man etwas fehr Schlimmes getan hat, es offen einzugestehen."

Hans zögert eine Weile mit der Antwort, bann stößt er heraus: "Wenn er nur für sich einzustehen braucht, dann mag es ein Leichtes sein, Lisse, Aber bedenke, er könnte Weib und Kind haben! Besitt er das Recht, deren ganzes Tasein zu zerstören? Nein, dann ist's schon besser, er versucht durch untabeliges Leben seine Schuld zu sichnen, oder, wenn er es nicht mehr tragen fann, dann mag er ein Ende machen und so wenigstens ben Seinen einen reinen Namen hinterlaffen.

Frau Liffy findet feine Entgegnung. Gie forgt fich von Tag gu Tag mehr. Gie fieht, wie Sans leibet, wie er fich aufreibt in Gewissensqual. Und bas Ge-fühl ihrer Schuld wächst ins Ungeheure.

Und sie, das sehr schwache Weib, erstarkt an dieser Schuld und rasst sich auf zur Tat. Sie erkennt, es muß sein, und bald. Hans hat jeht oft einen so eigenen Blid in den Augen, und seine Worte: "Wenn er es nicht mehr tragen fann, bann mag er ein Ende machen!" verfolgen sie unaushörlich. Wie gern, o, wie gern möchte sie sich mit ihm aussprechen, möchte ihm raten: Geht bin zu beinem Chef, gesteh' ihm alles, ohne Rücksicht auf mid und bas Rind. Rimm bie Strafe auf bich, und lag uns nachher britben, jenfeits bes Meeres ein neues Leben beginnen. Aber sie weiß, das würde ihn in ben Tod treiben. Aus Liebe zu ihr ist er zum Dieb geworden, aus Liebe zu ihr würde er sterben. Also muß sie allein handeln. Sie muß es auf sich nehmen, das Ungeheure, selbst ben Gatten ber Schuld anzuklagen. Ungeheure, felbst ben Gatten ber Schuld anguklagen. Sie muß bie Last bes Schweigens von ihm nehmen, und bann, wenn er fieht, daß nichts mehr zu andern ift, wirb er die Folgen tragen wie ein Mann.

Und so geht sie denn eines Tages den schwerster Gang ihres Lebens, nachdem sie am Bettchen ihres Knaben um Mut und Kraft gebetet hat. Hinreisend in ihrer seht durch Leid und Schmerz vergeistigten Schönheit, ein rührendes Bild, so steht sie vor dem

diten herrn, ber fle giltig, wie inimer, auffordert, ihm

ihr Unliegen borgutragen.

Sie berichtet ihm alles; fie schilbert die tiefe Liebe ihres Gatten zu ihr, bem armen Mäbchen, das er, ohne nach äußeren Gütern zu fragen, zu ber Seinen ge-macht hat. Sie sindet für sein Bild die hellsten Narben-tone, sur ihr eigenes nur Schatten. Ihre Unzufrieden-heit, ihre Sucht, eine glänzende Molle in ber Welt zu spielen, all das malt sie in ihrer Erregung sebhaft aus, und zusetzt, kaum noch verständlich, bringt sie es heraus, das Ungeheure, die Schuld ihres Gatten. "Aber es ist nicht die seine, es ist die meine. Aus Liebe, aus übergroßer Liebe zu seinem schwachen, eiteln Weibe hat er es getan in einem Augenblid ber Schwäche. Und beshalb muß ich sprechen, muß ich ihn zu besteien suchen von der unerträglichen Gewissensqual. Lieber Herr Stark, ich suhl's, er kann nicht eher wieber Frieder sinden, als bis er von der Last des Schweigens befreit ist. Ich will ihm beistehen, soviel ich kann. Alles will ich für ihn tun, alles. Ich will die Schande, ich will hunger und Not ertragen, nur daß er Frieden sinden sollen Sie, lieber herre Start, wollen Sie morgen mit ihm sprechen? Ich werde ihn dann erwarten an der Tür, damit er keinen Berzweislungsschritt tut, bamit er gleich meine Sand faffen fann, bamit er fühlt, er hat biel verloren, aber nicht meine Biebe!"

Martin Start hat die Erregte ausreden laffen, ohne ihr ein einziges Mal ins Bort zu fallen, weil er fühlt, daß er ihr damit die größte Wohltat erzeigt. Run fühlt, daß er ihr damit die größte Wohltat erzeigt. Ann streicht er der jungen Frau mild beruhigend über die zitternden Hände. "Haben Sie Dank sür Ihre Offenheit. Ich will mir alses in Ruhe überlegen. Wer eins sage ich Ihnen schwäche und in Ihrer seigen Größe ein ganzes Weib. Und ich denke nicht kleiner vom Weibe nach dieser Stunde! So, nun gehen Sie, und holen Sie morgen mittag um ein Uhr Ihren Gatten bier ah."

hier ab."

Am folgenden Mittag wandert ein glückliches Menschenpaar Arm in Arm die Promenade entlang; ber Mann, Sans Berber, noch mit etwas wantenben Schritten und müden Bewegungen, Frau Lisss vontektien lend in reiner, heiliger Freude. Ihr Opfer ist weit über Erwarten gesohnt worden. Martin Stark hat wie ein Bater mit seinem jungen Buchhafter gesprochen und ihm volle Berzeihung gewährt. Um nächsten Ersten soll er an die in einer mitteldeutschen Stadt befindliche Filiase des Geschäfts übersiedeln, um in anderer Umgehrung den Nachkall des Erschen seichter zu über-Umgebung den Nachhall des Erlebten leichter zu über-winden. Die fünshundert Mark sollen ihm, soweit sie nicht noch vorhanden sind, auf seine dringende Bitte nach und nach vom Gehalt abgezogen werden. Herr Stark sühlt, daß er darein willigen muß, beschließt aber im siellen, Hand Werderd Gehalt statt erst in zwei Jahren schon seit mit Glatt lieber Werder! So souteten

"Geben Sie mit Gott, lieber Berber," fo lauteten bes gutigen Mannes Abichiedsworte, und genießen Sie Ihr wiedergewonnenes Glud. Gie danten es Ihrer Frau, dieser Frau, in der weibliche Schwäche und weib-liche Liebeskraft so ausgeprägt sind, wie es vielleicht selten der Fall ist. Doch die Kraft hat gesiegt über die Schwäche, und fo prophezeie ich Ihnen beiben eine gludliche Butunft."

Sans Werber bringt es burch Fleiß, Gifer und gludliche Begabung zu großen Erfolgen in feinem Beruf. Sein Chef, ber das in ben jungen Mann gesethte Bertrauen nicht zu bereuen braucht, übergibt ihm im Bause der Zeit die Oberleitung der sich immer bedeuten-ber entwickelnden Filiale und gewährt ihm einen An-teil am Gewinn. Im besten Mannesalter ist Hand Berber ein wohlsituierter Mann.

Fran Lissy, immer noch eine schöne, stattliche Ersicheinung, die glüdliche Mutter zweier wohlgeratenen Kinder, sieht dem Hause ihres eine angesehene Stellung in der Stadt einnehmenden Gatten in passenhster Weise vor. Nur eine Schrusse hat sie, über die ihre Bekannten manchmal die Köpze schüttein: sie trägt n.emals Seide.



Beilage des «Wiesbadener General-Hnzeiger».

92r. 8.

Camstag, ben 14. Marg.

1908.

Das ift das deutsche Weib!

Wift ihr, was Hausfrau'n find? Die Pflegerin von Mann und Rind; Sie fteht früh auf, ift fauber für und für, Salt fparfam Geld und But gufammen, Gibt reich dem Armen an der Tür, Ms gute Fee nährt sie des Hausen; Beim Spinnen fingt fie Lieber, dies und bas; Stellt frifche Blumen in das Glas, Erzählt den Kindern abends holde Märchen, Und gupft dem Chemann Die grauen Barchen. Co macht fie reich jum Paradiefestraum Der ärmften Butte bumpfen Raum. Sie betet am Altar für ihren Mann Und für sein Werk, das er mit Müh' ersann. Sie ist sein bess'res Teil, hat Mund und Herz Am rechten Gled, und zaubert ftill Behagen Ins gange Leben allerwärts. Das ist das deutsche Weib seit alten Tagen. Auf ihre Treue fonnt ihr Felfen ban'n.

Sul. Große.

Mädden im Beruf.

Macht selbständiger Beruf unsere Mädchen glücklich? Eine Lehrerin bestreitet das in einer Zuschrift an den "Türmer", Herausgeber J. E. Frhr. b. Grotthuß. Sig schreibt:

"Bir wollen uns wicht mit frauenrechtlerischen Redensarten über unsere Wege hinwegtäuschen, sondern der Wahrheit klar ins Auge schauen. In jeder öffentlichen Stellung sind wir nur "geduldet". Der Lehrer sieht in seiner Kollegin nach wie vor die "Minderleistungsfähige" (ich spreche hier aus Ersahrung), für deren Witarbeit er entweder ein hochmütiges Achselzucken oder ein mitleidiges Lächeln hat. (Ist doch auf dem Wünchener Lehrertag die Meußerung gefallen, die Berweiblichung der Schule sein Knin für Staat und Ration.) Der Kausmann betrachtet seine Kivalin als diesenige, welche die Preise des kausmannischen Marktes herunterdrückt. Nicht besser geht es in anderen Berusen. Ob mit Recht oder Unrecht, die Lösung dieses Problems überlasse ich anderen Leuten. Ich wollte hier nur die Latsache sessischen die glänzende Stellung der Mädchen einzustimmen.

Es wird auch nicht anders werden. Der Mann ist nun einmal Mann, und das Mädchen Mädchen. Bir — wenigstens die Gemäßigteren unter uns — wollen auch keine Gleichstellung mit den Herren der Schöpfung, weil wir . . . nun, weil wir eben Frauen sind.

Die Ursache unserer Unzufriedenheit ist auf einer ganz anderen Seite zu suchen. Wir wollen es nicht mehr länger ertragen, daß wir hinter der "verheirateten" Fran im Leben und in der Gesellschaft zurücksehen müssen.

Ift die Lehrersfreu mehr als die Lehrerin? Die Buchhaltersfrau mehr als die Buchhalterin? Warum wird jenen vor diesen der Vorrang gegeben? Warum will man uns bemuttern, bemitleiden? Wir wollen nicht bedauert, sondern anerkannt sein! Anerkannt angesichts dessen, was wir leisten. Was die Verheiratete durch ihren Wann geworden ist, sind wir durch uns selbst, unsere Arbeit, unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit und Ausdauer.

Ihsens "Nora" stößte den berechtigten Notschrei auß: Ich will nicht mehr die Puppe des Mannes sein. Wir sträuben uns mit ehrlicher Entrüstung gegen die Zumutung, ein . . . Zwitterding der Gesellschaft zu sein.

Ich möchte hier nicht speziell deutsche Berhältnisse tadeln, anderwärts ist es nicht besser. Bei unseren Bettern jenseits des Kanals, im Lande der Frauenemanzipation, habe ich in dieser Hinsicht trübe Ersahrungen gemacht.

Auch dort ist die Berheiratete: "the lady, the mistreß of the house" — die Dame, die Herrin des Hauses, unsereins aber: "some girl" — irgend ein Mädchen, im besten Falle: "a well educated and clever girl" — ein wohlerzogenes und gewandtes Mädel, jehe aber: "a fine lady, "because" her husband is a . . . " — eine feine Dame, weil ihr Mann das und das ist — meinetwegen etwas, was unserem Kommerzienrat gleichsommt."

Ein eigenes haus in Wiesbaden

für berufstätige Frauen.

Der Berein Franenbildung—Franenstubium hat die Gründung eines He im für berufstätige Mädchen und Franen gebildeter Stände eingehend besprochen und den Beschluß gesaßt, einem kleinen Kreis von Damen die Borarbeiten zu übertragen. Man war von dem Gedanken ausgegangen, für die alleinstehenden berufskätigen gebildeten Franen und Mädchen ein Heim zu schaffen, in welchem sie ihre Selbständigkeit wahren können, in welchem ihnen aber durch den Zusammenschluß, durch die Zentralisation des Hausbetriebes Bequemlickeiten und Annehmlichkeiten geboten werden, die sie sich im Einzelhaushalt nur mit bedeutend höheren Ausgaben verschaffen können. Der vorbereitende Ausschuß hat etwa folgendes zur Grundkage seines Planes genommen:

Ein Haus in guter Lage würde vom Ausschuß gemictet und werden dann je ein dis zwei Zimmer an die Restektantinnen un möd liert abgegeben. Ein Speise und ein Lesezimmer sollen zur gemeinsonen Benutung zur Zerfügung stehen. Eine wertschaftliche Leiterin, die einem Austorium untersteht, führt den Jaushalt und die gemeinsame Kiche. Das ganze sit durckaus nicht als Wohlsahrtseinrichtung anzusehen. Es ist weder ein Stift mit einer Oberin, die Borschriften dikstert, noch din Hotel, aus dem der Wirt einen Erwerd zieht, sondern eine sich selbst erhaltende Vereinigung von Gleichgesinnten zur Verminderung der Ausgaben und Erhöhung des häuslichen Behagens. Der Boranschlag bit das Kesultat ergeben, daß der Jahrespreis sür Wohnung (ein Zimmer und Vitbenutung der gemein-

famen Räume) etwa mit 250 M, für Berpfesgung einschließlich Betriebskosten mit 750 M, im ganzen also etwa mit 1000 bis 1200 M je nach Wahl des Zimmers zu berechnen

mare.

Auch ließe sich der Betrieb vielleicht noch insofern erweitern, daß der Mittagstifch auch für nicht im Hause Wohnende verabreicht werden tonnte. Gifr Lehrerinnen, Bureaubeamtinnnen, Studierende ufw. mare eine folche Einrichtung sicherlich ein großer Gewinn. Die Berteuerung der Mietpreise, der Lebensmittel, der Löhne ufw. bringt es mit sich, daß der Alleinlebende auf monche Annehmlichkeiten verzichten muß, die ihm, wenn die Ausgabe fich auf mehrere Personen verteilt, immerhin noch juganglich gemacht werden fann. Und welche Wohltat für jeden, ber bon der Arbeit ermüdet heimkommt, statt der dunflen, schlecht durchwärmten Stube ein gemütliches Heim borgufinden; welche Erleichterung, fich nicht mit dem fleinen Gasoder Petroleumofen die Mahlzeiten erft felbft zuzubereiten und dann einsam einnehmen zu müssen, vielmehr einen freundlichen, gedeckten Tisch und geistige Anregung beim gemeinfamen Dahl gu finden. Dag feine ftorenden Glemente die Behaglichkeit untergraben, mußte durch die der Entscheidung des Kuratoriums unterstehenden Aufnohmebedingungen geregelt werden. Diefes Kuratorium fonnte aus Außenstehenden und Bertreterinnen der Hausbewohner bestehen. Es würde mit großer Freude begrüßt werben, wenn sich Perfonkichkeiten finden würden, die den Ausschuß in feinen Beftrebungen unterftüten wollten, fei es burch personliche Mitarbeit oder durch das Beichnen von Anteilicheinen für den Garantiefonds, ohne welchen das Unterneh. men nicht ins Werf gefett werben fann. Damen, die gern nabere Mustunft geben dürften, find die im Aufruf verzeich. neten Mitbürgerinnen: Frl. S. Berle, Baronesse D. v. Bist-ram, Frl. v. Crüger, Frau Rittmeister Freudenberg, Frau 2. Sardt, Frl. 2. Sirfch, Frl. Th. Ilgen, Frl. Dr. Magnin, Frl. A. Merttens, Frau Dr. Reben, Fibn Dr. Rosenthal, Frau Justigrat Siebert, Frau Professor Weintraud und Frl. E. Lizold. Alle Genannten sind zu jeder weiteren Ansfunft gerne bereit.

Des Herzogs jüngste Tochter.

Die Prinzessin Biftvria Batricia von Connaught, die sieser Tage mit dem Grafen von Turin verlobt haben



Prinzessin Victoria Patricia von Connaught

foll, ift die jungste Tochter bes Herzogs Arthur von Connaught und seiner Gemahlin Luise Margarete, Prinzessin von Prenhen. Sie ist am 17. März 1886 im Budingbam-Palast in London geboren. Ihre Schwester Margarete heiratete 1905 den Prinzen Gustav von Schweden, Herzog von Schonen. Prinz Bittor, Graf von Turin, ist am 22. November 1870 geboren und ein Better des Königs Emanuel von Italien. Er ist italienischer Genewl-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Bvigade und wird in der preußischen Armee a la suite des Garde-Kürassier-Regiments geführt.

Hochzeit in der Heilsarmee.

Seit jenen Tagen, an denen die markante Persönlichfeit des greisen Generals William Booth seine Agitationsreden hielt, hat wohl die Seilsarmee in Hamburg nicht wieder solchen Massenadrung gesehen, wie soeben zu den Hochzeitsseierlichseiten der Heilsarmee-Kapitäne Maria Herrmahn und Otto Bobsin. Sine feierliche Stimmung, dem Ernste der Handlung entsprechend, lagerte über der zweitausendsöpfigen Menge, die mit andachtsvoller Stille alle Beremonien an sich vorübergehen ließ. Kommandeur W. Elwin Oliphant und viele ardere Offiziere aus deutschen Städten wuren herbeigesitt, um diese Feier mit zu erleben. Auf einem mit immergrünen Gewächsen hübsch dekorierten Podium saßen diese Getreuen, in deren Mitte das neuvermählte Paar Plat genommen hatte.

Mit gemeinschaftlichem Gesang und Gebet seitete der Kommandeur den Abend ein. Fran Major Schade gab das Dankgebet, worauf Fräusein Alma Busse den Klalm 62 mit ihrer einschmeichelnden Stumme zu Gehör brachte. Kapitän Matthaei-Berlin begleitete alle Gesänge auf der Orgel sehr geschickt. Sodann trat das Ehepkrar vor, in dessen Mitte der Kommandeur stand und die Ehegebote der Heilsarmee vorlas, während über ihnen die blane Fahne mit den Abzeichen der Armee schwebte. Nachdem beide das Gesöbnis abgelegt hatten, wurden die Kinge gewechselt und unter den begeisterten Hallelwjarusen der Anwesenden sand die Trauung ihr Ende. Zahlose Depeschen und Glückwunschsichreiben aus allen Teilen Deutschlands kamen hierauf zur Berlesung.

Beide Chegatten sprachen dann noch Worte des Dankes und gaben einige Episoden aus ihrem Leben jum Beften. Mus der Rede des Berrn Bobfin ift mit besonderem Intereffe zu verzeichnen die Mitteilung über das neue Beim. Wie er felbst ausführte, geben diese Bahlen ein übersichtliches Bill davon, was mit deni in Samburg gefammelten Gelde angefangen wird. Demnach find seit dem 1. Januar 259 Bersonen aufgenommen, denen 6309 Schlafstätten gur Berfügung gestanden haben. 26 886 Mittagsmahlzeiten find an diese Leute verteilt und 4826 Mablzeiten find an ärmere Leute außerhalb des Hauses vergeben worden. Gang er-freulich ist die Tatsache, daß unsere Polizeibehörde aufgegriffene Bettler nicht mehr einsperrt, sondern diefen Seime dur weiteren Berforgung gibt. Sier ift diefen bedauerns-werten Leuten außer Effen, Trinken und Schlafen noch die Gelegenheit gegeben, in aller Rube fich nach einer Beschäftigung umzusehen, ja fie berdienen fogar durch Solzhaden noch einige Groschen täglich, so doß sie bei ihrer, Entlassung oft 20-30 M erspart haben. Noch diesen interessanten Musführungen fprach ein Meines Madchen ein Teftgebicht.

Eine Schülerin der Nacco.

Mus Japans Theaterwelt.

Madame Hanako, der neueste Stern am Buihnenhimmel des japanischen Inselreiches, weilt, auf einer Tournee durch die Hauptstädte Europas begriffen, zurzeit in Berlin und interessiert das Publikum der deutschen Reichshauptstadt in hehem Make durch ihre eigenartige Kunst. Sie ist eine Schülerin der berühmten japanischen Tragödin Scha Nacco und gleichzeitig deren gefährlichste Rivalin. Auch Mme. Hanakos Hauptsach ist das Trauersviel. Eine ihrer bevorzugten Rollen ist die eines jungen Mädchens, das in einer Mondnacht die Liebe kennen sernt: als aber ihr Bruder davon hört, tötet er den Geliebten seiner Schwester,

denn fie ist von dornehmer Abkunft. Das Mödden verkümmert völlig aus Gram um den Tod des Geliebten und ninnnt sich zuleht das Leben, indem sie, japanischer Sitte



gemöß, Harifiri verübt, d. h. sich ben Bauch aufschlist. In dieser Rolle, namentlich im Schlußatt, zeigt Mme. Hanako ihre große Kunft.

Die Schöpferin der Blindenftadt.

Anläslich des Bestrebens, in Biesbaden ein Blindenheim im Anschluß an die große Blindenanstalt Carmen Sylvas unter deren Protektorat zu gründen, worüber Freunde, namentlich auch Freundinnen der idealen Sache, Auskunft bei Herrn Geheimrat Blechschmidt-Wiesbaden erhalten, geben wir hier für die Leserinnen eine Reihe weiterer Sentenzen wieder.

Die Rönigin Elifabeth ichrieb:

Bufareft, 8. Februar 1908.

"Vicht dankbar genug zu sein!" Ich habe so unendliche Liebe und Güte ersahren, daß ich nie an den kommenden Generationen bezahlen kann, was die früheren mir Gutes geben. Ich stebe in aller Menschen Schuld und habe nur einen Gedanken, wie ich der ganzen Menschheit meine unendliche Dankbarkeit genug beweisen kann!"

".... Nie werde ich ausdenken können, und moine schlaflosen Nächte bringe ich damit zu, mir Dankbeweise auszudenken für alle die guten Menschen, die mir geholsen haben, und die sich für mich interessiert haben."

.... Rein, Undank kenne ich wicht! Rein, ich danke und danke immerfort; ich habe gærnichts weiter zu tun, als immer nur zu danken!"

"... Das Geld, das ich für die Blinden bekomme, ist heiliges Geld, denn es bedeutet unsagdare Opfer, große, tiese Opser an Behagen, vielleicht dem einzigen, das die Geber hatten, das Opser von kleinen Freuden, die das Leben so angenehm machen. So viel Liebe und Gütel Wirklich, wenn ich an der Menschbeit verzweiselt wäre, so würden mich die Erfahrungen, die ich un den Gaben für meine Blinden mache mich mit derselben wieder versöhnen. Wenn die großen Gaben ankommen, dann freuen sich die Blinden sehr, wenn aber die Ksennige ankommen, dann weinen siel Das macht ihnen zu große Freude für Wortel Da gibt es nur noch Tränen."

"... Dank! Dank! für alles und alles! Ich schreibe ja nun das Buch "Benatenwinkel", um meiner überquellenden Dankbarkeit endlich einmal Luft zu machen. Ich schreibe so viel so viel, sich kann den Menschen, die meine Blinden beglücken, aber wie genug danken; denn meine Dankbarkeit ist unendlich viel größer als ein paar Worte in einer Zeitung oder auf einem Kärtchen. Einmal werden es die Menschen wissen, wie dankbar ich bin; ich hosse soch zu beweisen, bevor ich abgerusen werde. ... Ich bin alt und kenne die Welt und dos Leben, und habe viel Ungemach erduldet; aber Undank kenne ich nicht."

".... Ich danke immer und immer wie die Lerchen, und juble, daß die Menschen so gut sind und so trenlich helfen, das Gute zu tun, das ich anstrebe, zu dem mir aber die Mittel sehlen! Ich segne alle, die mir helsen und helsen wollen und seder Pfennsg ist gesegnet. . . ."

Elifabeta.

Was Großmütterchen lehrt.

— Beise Bohnen suppe. Nachdem die Bohnen gewaschen, werden sie in lauem Basser zugesetzt und weich gekocht. Nun macht man von einem eigroßen Stücken Butter mit zwei Kochlöffeln Mehl ein gelbes Einbrennen, dünstet eine Zwiebel mit etwas gewiegter Petersilie, gibt die durch einen Durchschlag gedrückten Bohnen dazu, verdünnt sie mit Fleischsuppe oder Wasser und lüßt sie noch eine Beile kochen. Bor dem Anrichten wird die Suppe noch einmal durch ein feines Sieb getrieben.

— Ein borzügliches Konjervierungsmittel soll die borsaure Magnesia sein. 1 Gramm einer Zöproz. Lösung dieses Salzes soll genügen, um 1 Liter Milch mehrere Lage lang frijch zu erhalten, 4 Gramm der Lösung, um 1 Kilogramm gehacktes Fleisch vor dem Berderben zu schützen. Die Lösung des Magnesiumborats wird auch gerühmt zur Desinsektion von Bohnungen zur Berhinderung und Beseitigung von Bilzbildungen und dergl. Insbesondere empsiehlt sich das Präparat als ein spezisiiches Mittel bei diehtherischen Krunsheiten, indem dasselbe bei nur schwach alkalischer Keaktion nicht im geringsten äbend, dagegen ganz außerordentlich antiseptsich wirke. Beitere angenehme Sigenschaften seien seine Fard- und Geruchlosigkeit, sowie sein süber Geschmack.

— Heilwirfung der Birke. Tee aus getrockneten, zerschnittenen Birkenblättern wirkt sehr blutreinigend (20 Gramm auf ein viertel Liter Basser gut gekocht, entsprechend versüßt und zweistündlich schluckweise genommen). Bei rheumatischen und gichtigen Schwerzen in Händen oder Füßen dagogen empsiehlt sich ein Bad der leidenden Körperteile in frischem Birkenlaub. Man füllt seldiges in ein Säckhen oder Kissenbezug und stedt Hände oder Füße hinein. Wan wird alsbald eine starke Hise-Entwicklung, dann Transpiration und ein Nachlassen der Schwerzen bewerfen.

*

- Etwas Bips in pulverisiertem Buft ande follte man in den Riichen immer vorrätig haben! Bede Sausfrau oder Köchin weiß, wie oft die Rägel, Saken usw. in der Band lose werden; hier ift feine Tapete, die den Mörtel fest halt und gudem lodern sich die Ragel auch durch das öftere Anftogen berfelben beim Abnehmen und Biederaufhängen der verschiedenen Ruchenutenfilien. Ein wenig Gips tut bier Bunderdinge! Man macht mit 1-2 Eglöffel voll Baffer und Gipspulber einen diden Brei; bat fich ein fleiner Ragel gelodert taucht man ein fleines Bäufchchen Batte in den Gipsbref und ichlägt diefes gusammen mit dem Ragel in die Deffnung ein. Diese wird bann noch mit Gips vollends jugeschmiert. Für größere Löcher (an Bafen und Kloben) flopft man zu beiden Geiten des Sakens Streichhölzer ober gefdnitte Bolgoflodden mit ein und berschmiert fie gulett noch forgfältig. Bei großen Löchern fonnen auch noch Battebäuschen zwischen die Holzteile geklemmt werden. Rach dem Trodenwerden — bas fehr ichnell erfolgt - ift die Stelle an der Band bestens ausgebeffert und der Ragel fitt fefter wie gubor.

— Trocknet das Holz nicht in den Bratröhren. Die Dienstboten segen vielsach Solz zum Trocknen in die Brat- und Wärmeröhren. Da die Kochherde des Tages über viel geseuert werden, und infolgedessen die Köhren sich starf erhigen, so fängt das Holz an, Gase zu entwickeln, welche schädlich wirken können, in den meisten Fällen aber für die in der Küche beschäftigten Personen hestige Kopsichmerzen im Gesolge haben. Ein derartiges Trocknen des Holzes ist nur dann möglich, wenn die Bratröhren oben Solzes ist nur dann möglich, wenn die Bratröhren oben Schieber haben, die durch einen kleinen Kanal direkt mit dem Dunstrohre in Berbindung stehen.

— Um Rostfleden aus Leinwand zu ent. fernen behandle man die Fleden erst mit lauem Wasser, dann bestreue man dieselben mit einigen Körnchen unterschwesligsaurem Katron; auf diese wird dann ein wenig gestoßene Weinsaure geschüttet. Fügt man noch ein paar Tropsen Wasser hinzu, so erfolgt unter leichtem Schweselzgeruch die Zersetzung und die Fleden sind entsernt.

- Ruhmild für Rinder. Diefelbe muß mit Buderwaffer (20 Gr. Buder auf 1 Liter Baffer) verdünnt werden, und zwar im erften Lebensmonat 2 Teile Buderwaffer und 1 Teil Milch, im zweiten und dritten Monat beibes zur Hälfte, im vierten und fünften Monat 1 Teil Buderwasser und 2 Teile Milch und alsdann reine Milch genommen. Durch diefe Berdiinnung und ben Buderzusat foll die Ruhmilch der Frauenmilch ähnlich gemacht werden, indem erftere reicher an Rafeftoff und armer an Buder ift, als die lettere. Der Hauptunterschied zwischen beiden ist aber nicht dieser, fondern besteht darin, daß der Rasestoff der Ruhmild im Magen des Kindes zu größeren, ichwer verdaulichen Klumpen, die der Frauenmilch aber zu feinen, leicht verdaulichen Floden gerinnt, was durch Menschenhand auf feine Beise ausgeglichen werden kann. Bei Kuhmilch muß man febr borfichtig mit der Bezugsquelle fein. Die Rube müffen burchaus gefund, reinlich und gut gehalten fein. Am besten ift die fog. Mischmild, die von mehreren Ruben qufammengeschüttet ift. Diese sollen ausschliehlich Trodenfutter erhalten. Schlecht wird bie Milch ferner, wenn die Rühe gum Arbeiten benutt oder gar mighandelt werden. Much Unfauberfeit des Stalles, der melfenden Sande oder der Aufbewahrungsgefähe verschlechtern die Milch erheblich, ja es fann beren Genug durch Uebertragung von Krantheitsfeimen fogar gefährlich werden.

— Berdorbenen Essig wieder herzustel. Ien. Man stöft Beinstein ganz flar, weicht ihn mit scharfem Beinessig, filtriert ihn, bermischt gestoßenen Alaum damit, schüttelt dieses Gemisch in den Essig, rührt um und läßt den Essig durch Zusab von Branntwein, Rosinen, sauren Bein und etwas Sefe wieder in Gärung kommen. Hat der Essig fauligen oder sonst fremdartigen Geschmad, dabei aber noch Säure genug, so sett man ihm etwas gepulverte Holzschle zu, schüttelt das Faß 3 bis 4 Tage lang jeden Tag kindtig und läßt dann den Essig durch ruhiges Liegen wieder klar werden.

— Natten bon Lederzeug abzuhalten. Zu diesem Behuse wird empsohlen, dem Fett oder Del, womit man die Pferdegeschirre einschmiert, etwas Teer zuzusetzen, dessen Geruch das Ungezieser fernhält.

— Schellsisch gebraten. Man schneidet die Fische, wenn zu groß, in Stücke, wälst sie in Mehl, geriebener Semmel und geschlagenem Ei, und brät sie in der Pfanne schön hellbraun. Man richtet sie gewöhnlich in Kapernsauce an, es eignet sich dazu aber auch jeder Salat, als recht schmackhafte Beigabe.

— Dhrenschmalz. Dasselbe ist zwar in dickgüssigem Zustande für das Ohr notwendig; wenn es sich aber in demselben anhäuft und verhärtet, so entsteht Schwerhörigseit und endlich Taubheit. Man muß es deshalb wöchentsich einmal mittels eines Hornsöffelchens mit stumpfen Rändern, nicht mittels Haar- oder Stricknadel, herausholen.

— Ein stärkendes Bad erhält man, wenn man dem Wasser Ammoniak zusetzt, und zwar für je einen Eimer Wasser etwa 30 Gramm Ammoniak. Dieser Zusatz belebt und fräftigt den ermatteten Körper außerordenklich und macht die Haut weiß, geschmeidig und geruchlos.

— Ricinusöl. Sollte man einmal in die Lage fommen, das durch seinen Geschmad so schrecklich widrige Ricinusöl einnehmen zu müssen, so ist es am besten, dasselbe in Bowillon zu tun, da der unangenehme Geschmad dann gar nicht zu merken ist.

— Suftenmittel. Gegen den so gesährlichen Stickhusten der Kinder soll sich folgendes Mittel trefslich bewährt haben: Z Pfund große, ausgekernte Rosinen wird kleingeschnitten, Z Pfund blanker, weißer Zucker (Zuckerkant) seingestoßen, ein altes Lot pulverisierter Rhabarber und ein Maß gutes Malzdier hinzugesügt und alles zusammen solange auf gelindem Feuer langsam gekocht, dis es steis ist. Ab und zu muß tichtig umgerührt und der Rhabarber, welcher sich leicht an den Kand des Topfes setz, inmer wieder hinzugetan werden. Kinder von 5–8 Jahren bekommen täglich dreimal einen Teelössel voll, kleinere etwas weniger, größere etwas mehr.

- Lüftung der Krankenzimmer durch Deffnen der Fenfter. 3m Winter ift diese Lüftung leicht. Durch den Unterschied zwischen der Zimmerwärme und der fühlen Außenluft strömt diese fofort ein. Die Wärterin muß nur trachten, bei Diefer etwas fraftigen Lufterneuerung den Kranken bor Zugluft ju ichüten. Daß bas Rranfenbett nicht in der Rabe des Fenfters fteben darf, ift felbitverftandlich. Man ftelle einen Schirm um bas Bett oder schiebe mahrend ber Beit der Lüftung das Bett in eine Ede: auch fordere man ben Kranken auf, fich während diefer Beit forgfältig zuzudeden und ruhig im Bett zu verweilen. Durch bergleichen Borfehrungen wird ein schädlicher Ginfluß auf den Kranken vermieden. Im Commer, wo die äußere Temperatur von der des Zimmers faum abweicht, ist eine ausgiebige Lüftung auf biefe Art schwer zu erzie-Ien. Man benüte deshalb im Sochiommer borwaltend die Nacht gur Lüftung; die Rachtluft ift fühler und ftombfreier als die Luft während des Tages, und daß die Rachtluft dem Rranfen gefährlich ift, beruht auf einem Bolfs-Aberglauben. In beißen Tagen empfiehlt fich bas Deffnen zweier gegenüberliegender Fenfter, - Die Liftung bes Bimmers geidicht raider und ausgiebiger - die Tir, die gum Bang führt, aur Gegenöffnung zu benützen, widerrate ich. Durchschnittlich ift ein Krankengimmer mindestens täglich gweimol zu lüften. Das ift eine allgemeine und ftets gultige Forderung. Geben bie Fenfter nicht nach der Connenfeite, fo follen fie im Sochsommer während des gangen Tages geöffnet fein. Außerdem muß ftets das Bimmer fofort gelüftet werben, wenn durch irgend welche Borfommniffe: Leibesentleerung. Berbande etc. ein übler Geruch ober fonft eine Berunreinigung bes Bimmers ftattfand.